

dr Schnurebegg

Offiziells Organ vo dr Fasnachtsgsellschaft Schnurebegg
(www.schnurebegg.ch)

70. Joorgang, Maie 2013

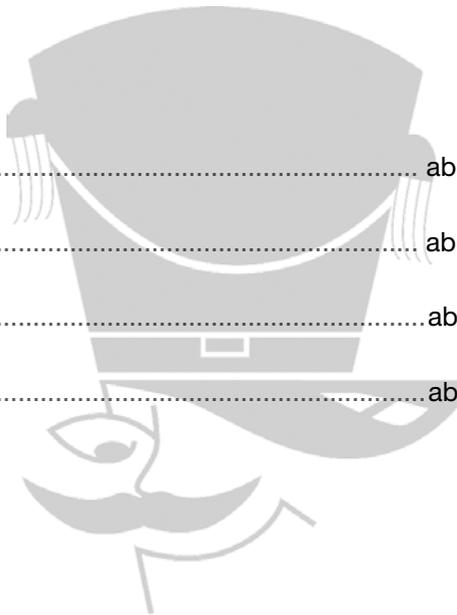
1/13

Allgemains ab Syte 02

Jungi Garde ab Syte 06

Stamm ab Syte 12

Schlurbbi ab Syte 41



Editorial

Werte Leser vom «Schnurebegg»

Es hat sich im letzten halben Jahr bei den Schnurebegg wieder einmal einiges getan. Die vorliegende Ausgabe platzt fast aus den Nähten. Nebst, wie immer, guten Fasnachtsjahrgängen bei allen drei Sektionen, wird auch mit stolzer Brust über den Hot Schott-Auftritt vom Stamm (verstärkt durch Junge Garde und Schlurbbi) berichtet. Im Weiteren berichten die Schlurbbi von der neuen «Schlurbbi Mutter» und halten uns über den Stand der Dinge bei der «Arbeitsgruppe Zukunft» auf dem Laufenden. Wer kommt von den Jungen zum Stamm? All dies, und viel mehr, findet man in dieser Ausgabe!

Vyyl Vergniege bim Lääse vo dären Uusgoob 1/13 vom «Schnurebegg».

Sergio Wittlin, Chefredaktor Schnurebegg

look-perfect.ch



reiniger
Optik

**OPTIKER REINIGER
SYT 1927 BIM CLARAPLATZ**

**Z' RYNACH look-perfect.ch
SPORT UND OPTIK UNTER EIM DACH**



In Memoriam: Raymond Baudet



Schlurbbi-Vordrääbler Raymond Baudet, Jahrgang 1950, war ein Mann der Konstanten. Sein gesamtes Berufsleben verbrachte er als Laborant in jener Basler Chemischen, die zum Schluss Novartis hiess, ihn jedoch noch als Ciba-Geigy-Lehrling angestellt hatte. Unter anderem war er dort der erste Laborant des heutigen Meisters der E.E. Zunft zu Hausgenossen und Vizepräsidenten des Schnitzelbangg-Comités, Dr. Peter Burckhardt. Die zweite Konstante in Raymonds Leben war die Fasnacht. Der Virus wurde ihm in der Rekrutenschule von seinem Zimmernachbarn, dem Basler Blues-Gitarristen und leidenschaftlichen Guggemuusiger Caesar

Perrig eingepflanzt. Der spätere Baz-, Radio-Basilisk- und Telebasel-Journalist nahm «Bodo» mit zu seinen «Fasadeschränzern», mit denen er die Aktivfasnacht kennen und geniessen lernte. Als Hansjörg «Häbse» Hersberger im Jahr 1976 zusammen mit anderen das «Glaibasler Charivari» aus der Taufe hob, rekrutierte der damalige Obmann der Freye Gugge die benötigten freiwilligen Helfer aus der Guggemuusig-Szene. Auf diesem Weg stiess auch «Fasadeschränzer» Raymond als Mann der ersten Stunde zum Charivari-Team. Viele Jahre trug er das damals blaue Hemd des Technikteams - und hatte nach der Vorstellung den kürzesten Heimweg aller Mitwirkenden: Vom Volkshaus-Bühneneingang über die Strasse in den Hauseingang Utengasse 16, meistens jedoch mit einem Zwischenhalt im damals schon legendären «Schoofegg». Oder einem Schlummertrunk in der eben neu eröffneten «Fischerstube» in der Rheingasse, deren «Ueli-Bier» natürlich auch die Charivarianer begeistert zusprachen. Und so kam es, dass Raymond, zusammen mit «Wepf»-Buchhändler Hans-Ueli Herrmann, Grafiker und Laternenmaler Robi Hiltbrand und der legendären «Mamme Fuchs» bald zum Inventar des «Fischerstube»-Stammtischs gehörte. Der diente von Anfang an auch der Fasnachtsgesellschaft «Schnurebegg» als



Stamm, und so konnte es nicht ausbleiben, dass Raymond eines nicht mehr eruierbaren Tages Ende der 1970er-Jahre eine Probefasnacht im Vortrab der «Schnurebegg» machte. Die Bekehrung des einstigen Guggemusikers zum Cliquenfasnächtler gelang nachhaltig: Über dreissig Jahre war «Bodo» ein verlässlicher Wert im Vortrupp des Stamms und später, nach dem altersbedingten Übertritt zur Alten Garde, auch der «Schlurbbi». Mit ihnen feierte der treue Schnurebegg 2012 seine letzte Fasnacht. Kurz vor den diesjährigen «scheenschte drey Dääg» verstarb er unerwartet. Er hinterliess seinen Sohn Nicolas und dessen Mutter Verena, denen an dieser Stelle nochmals die Anteilnahme aller Schnurebegg ausgesprochen sei.

Roger Thiriet

Bunte Obe...

...vom 19 Jänner 2013 im Räpplischpalter Käller

Nachem Intärne vo de Junge (wo sie mit Bravour gmeischeret hänn), isch es denn mit em bunte Obe wytergange. Es hett diversi Ufftritt vom Stamm gä und es isch scho fascht wider wie damals im Schalandersaal gsi.



Salat mit Nussbrot

Nach em Salat het's mitere Eigekomposition vomene Stammtambour aagfange. Är weiss glaub hüt nonig, wie si Marsch heisst und isch au nur ganz e bits nervös gsi. Hätt är nid dr Kopf gschüttlet, hätts glaub niemmer gmerkt, dass är si eigene Marsch falsch drummlet. Trotdäm sehr



souverän gsi... Abschliessend isch unser Zyschtigszügli dra gsi wo eimol mehr bewyse hett, dass sie mit Abstand die beschte Playback-Sänger sinn in dr Fasnachtszene.

Spaghetti mit 2 verschideni Sauce

Denn, me glaubts kum, hetts ändlig e Koschtprob gä vo dr Schnumu wo dr Saggado zum beschte gä hett. Es isch speziell gsi, aber dütlig hörbar, dass es dr Saggado gsi isch. Das kam e jo nid vo jedere Gugge behaupte, dass me hört was sie spile. Schlag uff Schlag isches wytergange mit dr Drummelgruppe Saggstark. Sie hänn d Celanesen drummlet und das so guet, also wirklig mega, voll gail, also dr Hammer, so öbbis vo guet... Könnts evtl. si, dass dr Schryber vo däm Brichtli au in däre Gruppe gsi isch ? Mit dr näggschte Nummere sinn mir denn so richtig uff d Fasnacht ygstumme worde. Ohhh lala..... E Bayrisch SchnitzelMuusigGsangsBangg. Mit viel Bier, Muusig, luschtige Vårs und Gsang hänn si intärni, aktuell und Fasnachtsvårs zum Beschte gäh. E Wältpremiere hetts an däm Obe au no gäh und zwar hett dr Stamm dr Hot Schott em Publikum uruffgiert.

Crèmeschnitte

Derno hänn mir denn dr Obe an dr Bar und mit Muusig lo ussklinge. Viele Dangg de Organistore, Hälfer, Sponsore, em Publikum und all däne, wo öbbis vorgfiert hänn, damit dä Obe eso glatt gsi isch. Die 70 Persone wo awäsend gsi sinn, hänn uns zeigt, dass mir da Oobe im 2014 ganz sicher wider wärde organisere. Und hoffe mir doch scho fascht, dass denn dr Räpplischpalterkäller vom Platz här nimm länggt, well so viel kömme go luege.

Thomi Sacher



s Gschnur

« Dr **Pascal Reiniger** isch das Jahr bi de Wurzegrabere uffgno worde. Und är isch dört no als Vizeoobmaa vorgschteilt worde...also au die mien emol no ihri Adrässlichtene a jour bringe... »





s Wort vom JG Oobmaa

Die fleissigen Kinder und Eltern

Eine tolle Fasnacht ist vorüber, auch den Bummel konnten wir geniessen, und auch die Übungsstunden haben für uns schon lange wieder angefangen. Die erste Übungsstunde der Jungen Garde hat dieses Jahr am 1.3.2013 stattgefunden. Richtig gelesen, am 1.3., also noch vor dem Bummel der Jungen Garde hat man sich wieder der musikalischen Verbesserung gewidmet. Den Kindern hat man die Begeisterung angemerkt, sie waren bereits in Ihrer «neuen», höheren Gruppe. Die Fasnacht war noch wirklich präsent. Und kaum ging es los, kam auch schon der erste (David, mehr zu Ihm beim Bericht über den Bummel) zu mir und wollte mir den Rysläufer vortrommeln... dabei wurde ihm dieser Marsch noch gar nicht unterrichtet! Es ist schön zu sehen, wenn wir Kinder mit unserem Hobby begeistern können und es ist auch schön zu sehen, wenn sich Kinder, denen man es vielleicht nicht immer zugetraut hätte, sich dermassen positiv entwickeln. Ich möchte mich für einmal bei den Kindern und Eltern bedanken. Den Kindern für die unermüdliche Energie und den Willen mitzumachen. Und bei den Eltern für die Unterstützung und die eine oder andere Ermahnung an die Söhne, dass man üben soll. Den Einsatz der Eltern lässt sich zum Beispiel auch daran ablesen, dass wir diese Fasnacht mit Bruno, Astrid, Liliane, Beatrice, Maria und Daniel 6 Begleitpersonen hatten. Dass es sich dabei bei allen um Eltern handelt und wir ohne Probleme noch mehr Eltern gefunden hätten, finde ich genauso toll wie ein selbstgestrickter Ueli am Internen. Dass wir nebenbei noch 2 Väter haben, welche sich seit einem Jahr auch musikalisch bei den Schnurebегge bewegen, ist glaube ich bekannt. Und unterstreicht nur, welchen Dank wir auch den Eltern schulden. Ich persönlich freue mich jetzt schon auf das neue Jahr mit Cliquengrümpeli, Internem, Fasnacht und allem, was dazugehört.

Cédric Rudin



Fasnacht Jungi Garde 2013

Ohne grosse Worte....





3 Sichten des Bummels 13

Oder wie die Wahrnehmung variieren kann...☺



Jeremy

Im Museum war es toll. Wir sind Kegeln gewesen, es war lustig und sind noch spazieren gegangen und in das Tram gestiegen. Am Nachmittag haben wir getrommelt und gepfiffen. In der Nacht sind wir rumgelaufen und im Mc Donalds essen gewesen. Später sind wir nach Hause gegangen.

Jeffrey

Zuerst gingen wir Bowling spielen, was mega cool war. Mit dem Tram sind wir ins Museum gegangen. Wir gingen in ein Restaurant und mein Grosi war auch dabei. Wir gingen bummeln mit Trommeln und Piccolo. Es war toll.

Der Obmann

Geplant war etwas ganz anderes, aber wie das so ist, kann immer wieder mal etwas nicht funktionieren. Für diesen Fall hat man Notfallpläne. Und die Kinder haben sich das Bowlen sowieso bereits mehrfach gewünscht. So haben wir uns beim Bahnhof SBB getroffen, ca 50 Kinder und 50 Erwachsene



(Märtplatz und Schnurebегge ein letztes Mal gemeinsam). Leider war der Chef-Bärenführer krankheitsbedingt nicht anwesend (an dieser Stelle wünsch ich nochmals alles Gute an die betroffene Person!). Also hat diesen Posten der Obmann übernommen. Die Bowlingkünste variierten sehr stark, aber die Kinder hatten ein Lachen auf dem Gesicht, das war das Wichtigste. Mit dem Tram ging es danach in Richtung Tinguely Museum, die «Kuttlebutzer»-Ausstellung ansehen.

Aufgrund genügend vorhandener Zeit, konnten wir in aller Ruhe bis zum Restaurant Ysebähnli laufen. Trommeln war zu diesem Zeitpunkt noch nicht erlaubt, obwohl das die vorbeilaufende Seibi Clique nicht zu interessieren schien (jetzt erklär den Kleinen mal, dass Sie jetzt noch nicht dürfen, danke Seibi). Nachdem alle verköstigt waren, sind wir eingestanden, inklusive unserem Geburtstagskind, David, welcher zur Feier des Tages das erste Mal Mittrommeln durfte. Bereits nach der Freien Strasse und nach dem Umgang mit dem Stamm der Märtplatz Clique, machte sich bei den Kindern je länger desto stärker der Hunger breit. Also gab es einen Notfallhalt bei Mc Donalds, bevor wir uns wieder auf den Weg machten und zum Schluss noch den letzten Halt lang die Schlurbbi begleiten durften. (Hier nochmals Danke). Und nun noch ein weiteres Beispiel für den Einsatz der (Gross)-Eltern: Dieser Bericht hier wurde mir von einer Grossmutter ins Handy abgetippt, damit ich ihn nicht am Freitagabend (Redaktionsschluss) noch abtippen musste.

Cédric Rudin





11 Jahre Junge Garde...

....und nun geht's ab zum Stamm

Dr Robin cha sit er ca 15 Joor alt isch s'Stamm Repertoire. Trotz emene viel glainere Repertoire bi de Junge, het er die Sach duurezoge und isch mit em Gabriel zämme e wichtige Stützi gsi fir uns. Er wird am Sunntig vor dr Fasnacht 18 und chunt in Stamm uff. Er wird aber troztdäm und das rächne mir ihm gross aa, dr Cortège nomol mit dr Junge Garde laufe. Mir hänn Ihn bätte, emol d'Fasnacht und d'Schnurebegge uss sinere Sicht z'beschriebe



Schon seit 11 Jahren kann ich mich ein stolzes Mitglied der «Schnurebegge» nennen. Im Jahre 2002 wurde mir zum ersten Mal ein Kostüm übergestreift und ich durfte im Vordraab mitwackeln. Von da an war mir klar, dass aus mir ein Fasnächtler wird. Fleissig übte ich meine Notenskalen rauf und runter, immer wieder und wieder. Es konnte gar nicht schnell genug gehen. Als ich dann meine erste Fasnacht als Pfeiffer machen konnte, war das unbeschreiblich. Die Tatsache, dass die Menschen am Strassenrand mir zuhörten, sich freuten und lachten, war einfach herrlich. Die Zeit verging und die Junge

Garde musste ein paar Veränderungen durchmachen. So traten einige Kollegen entweder aus oder stiegen zum Stamm auf. Dies war eine dunkle Epoche in meiner Cliquenkarriere. Die Rettung durch die Märtplätzler (und auch ihre Rettung durch uns!) kam zum perfekten Zeitpunkt. Mehr als einmal habe ich mir überlegt, die Fasnacht hinzuschmeissen. Zum Glück habe ich das nicht getan. Das Repertoire veränderte sich und man lernte ein paar neue Gesichter kennen. Es war wieder möglich, Fasnacht als eigenständige Gruppe zu machen, ohne die Aushilfe von Stammmitgliedern. Was die Zukunft für unsere «Jungi-Garde» bereithält, ist ungewiss. Das nächste Jahr wird interessant, diesmal ohne Märtplatz-Verstärkung. Doch vertraue



ich unseren Instruktoren voll und ganz. Sie werden eine anständige Gruppe Fasnächtler auf die Beine stellen können. Ich für meinen Teil kann auf jeden Fall sagen, dass mir diese 11 Jahre grossen Spass gemacht haben. Ich will keine Sekunde missen, welche ich mit den Schnurebegge hatte, und freue mich schon auf die nächsten 10 Jahre.

S' Piccolo



s Gschnur

« Wie viele wissen, macht **Jérôme Maieron** momentan in seinem Job eine höhere Ausbildung. Als er bei einem seiner Mathetests nicht weiterkommt, fotografiert er kurzerhand die Integralrechnungen und schickt sie an unser Mathegenie **Roy Haller**. Die Antworten kamen dann umgehend wieder elektronisch retour...und dies obwohl zeitgleich der FCB gegen Zenit gespielt hat!!! »



musik oesch basel
DAS FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE

Spalenvorstadt 27 • 4051 Basel • 061 261 82 03





Das Wort des Präsidenten



Ein weiterer grossartiger Fasnacht-Jahrgang ist im Erinnerungskeller eingelagert und das Cliquenjahr nähert sich dem Ende. Bald schon findet die GV statt und damit beginnt die Vorbereitung für die nächste Fasnacht. Jetzt anfangs April ist eine gute Zeit, um mal kurz inne zu halten und zu schauen, was so gelaufen ist und wo wir stehen. Keine Angst, ich habe nicht vor, die endlich aufkommende Frühlingsstimmung mit Wehklagen über Probleme zu stören. Das sollen die Firmenchefs tun, die zur Zeit überall die Zahlen in ihren

Geschäftsberichten entschuldigen und schönreden. Bei den Schnurebегge kennen wir unsere Herausforderungen schon länger und gehen sie an. Mit der letzten Fasnacht ging die Zusammenarbeit zwischen unserer Jungen Garde und der Märtplatzclique zu Ende. Es war für beide Seiten eine wichtige Partnerschaft und dafür wollen wir uns bei der Märtplatzclique zum Abschied bedanken. Jetzt kann unsere Junge Garde wieder frei agieren und wird nächstes Jahr alleine die Fasnacht bestreiten. Das wird funktionieren, weil die Anzahl der Jungs in der Jungen Garde wieder langsam zunimmt und der Vorstand aus einem gut eingespielten Team funktioniert. Es ist toll, dass für Cédric Rudin ein Nachfolger aus den eigenen Reihen gefunden werden konnte und der Vorstand zusammen bleibt. Wenn in einem Jahr Kevan Rüesch die Junge Garde übernimmt, wird Cédric sein Ziel erreicht haben, dass die Junge Garde wieder alleine laufen kann. Die Schlurbbi wiederum planen ihr 50 jähriges Jubiläum nächstes Jahr. Damit es auch noch für weitere runde Geburtstage reicht, sind wir daran, gemeinsam die Zukunft zu planen. Darüber ist in dieser Ausgabe und an den kommenden Gesellschaftssitzungen mehr zu erfahren. Es lohnt sich weiter zu lesen und vor allem an die anstehenden Sitzungen zu kommen. Es stehen wichtige Diskussionen und Entscheidungen an. Was mich vor allem zuversichtlich stimmt ist, dass wir über alle Sektionen hinweg eng zusammen arbeiten

und man offen miteinander über alles reden kann. Es ist für mich ungemein wichtig, dass wir als Clique eng zusammen wachsen. Dann redet man nicht mehr von sich verirren, wenn einer vom Stamm im Pensiönli auftaucht und schon gar nicht umgekehrt in der Fischerstube! Es hat mich im vergangenen Cliquenjahr besonders gefreut, dass wir bei unserem Drummeliauftritt Unterstützung hatten aus der Jungen Garde und den Schlurbbi. Genau so gefreut hat es mich, in den Pausen am Cortège Schnurebегge zu treffen, die dieses Jahr nicht oder nicht mehr Fasnacht machen konnten. Wir sind dabei, zu schauen, wie wir nicht nur die Aktiven zwischen den Sektionen, sondern auch alle anderen in unserem Schnurebегge-Netzwerk wieder stärker zusammenbringen können. Auch dazu ist mehr an den kommenden Sitzungen zu erfahren. Ich würde mich daher sehr über eine grosse Beteiligung an der GV freuen – auch von den Passiven. Wenn es uns gelingt, wieder enger zusammen zu wachsen, werden wir einen grossen Schritt weiterkommen, die Zukunft unserer Jungen Garde und der Schlurbbi langfristig zu sichern. Das alleine wird aber sicher nicht reichen. Dazu braucht es noch weitere Anstrengungen. Allen voran einen grösseren Bekanntheitsgrad und ein positives Image in der breiten Öffentlichkeit. Das geht nicht über Nacht. Aber mit unserem grossartigen Drummeliauftritt haben wir einiges dafür getan. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten auf und hinter der Bühne nochmals ein ganz grosses Dankeschön sagen! Ich freue mich schon auf das was wir als nächstes anstellen werden!

Eure Oobmaa, Pascal Reiniger



s Gschnur

« Bei einem Haar wäre die lebenslange Freundschaft der beiden **Urs (Fricker und Schenk)** ganz am Schluss der diesjährigen Fasnacht noch auseinandergegangen. Nicht, weil sie Streit um ein Kopfkissen in ihrer Junggesellenbude des dritten **Urs (Hofer)** bekommen hätten; dieser drehte sich um dieses Bandelier, das der Gelterkindener dem Kanadier Urs kurz vor dem Ändschtreich noch abläschele und gegen ein Gschältli tauschen wollte. »



Mechtsch dyne Frind e Feschtli biete
und nit grad s ganz Drey Keenig miete,
wetsch s trotzdem pflägt und gmietlig ha,
no lyt em Pensiönli aa!



Schlurbbi-Pensiönli

D Wirtschaft wird neu vo der
Priska Niederer mit Team gfiehrt
und vom Mario Plattner administrativ
betreut.

Uuskunft:

Priska Niederer
078 742 61 53

priska.niederer@bluewin.ch

Mario Plattner
079 607 04 54

mplattner@balcab.ch



EBM

Fasnacht ist Energie



EBM, Weidenstrasse 27, CH-4142 Münchenstein 1, Tel. 061 415 41 41, Fax 061 415 46 46, ebm@ebm.ch, www.ebm.ch

Verantwortung für Füsse.



Winkler ORTHO SCHUH TECHNIK
Hammerstrasse 14, 4058 Basel
T 061 691 00 66 | winkler-osm.ch

Patrick
WINKLER
ORTHOSCHUHTECHNIK





Der «Hot Schott» am Drummeli 2013...

... en Ufftritt mit ganz vyyle Usruefzeiche

Der **-minu** het's in der Basler Zyttig uff e Punggt brocht: Unsere disjähriig Drummeli-Ufftritt sig «wunderschön yystudiert, sensationell pffifen- und drummlet und perfäggt inszeniert» gsi! Jo, do het der Herr -minu nadürlig wider emol völlig Rächt gha: Mir hänn mit em «Hot Schott» als Schlussnummere im disjöhriige Drummeli-Programm e ganz e tolle neue und rassige Marsch akustisch suuber und solid und optisch erscht no sehr beydruggend/überzügend uf d Brätter vom Musical-Theater glegt und hänn als Clique zämme e super Drummeliwuche dörfe erlääbe, wo eifach alles gstimmt het, vo der Première bis zur Dernière! E grosse Dangg goht drumm an alli **Schnurebегge**, wo uff (und au hinder) der Drummelibühni gstande sinn und zue däm Erfolg byydrreit hänn!

Zuesätzlich goht e Spezialdangg an **Michi Erni**, wo äxtra für uns Schnurebегge dä toll «Hot Schott» komponiert het und an **Steffi Arnold**, wo derzue dä schön (und vor allem sehr melodiös!) Drummeltäggscht gschribe het! E grosses «Merci» au an **Erwin Oesch**, wo der «Hot Schott» het loh drugge, wo-n-is e Schachtle Exemplar dervo gschänggt het und wo-n-is erscht no sy Laadelokal für d «Hot Schott»-Vernissage vom Fryttigoobe zur Verfielig gstellt gha het! E wytters Spezial-Merci an **Hugues Matile** und an **Steffi Arnold** fürs (1 ½ Johr langi) geduldigi, konsequänti und perfäggti Instruiere vo däm neue Marsch! Und em **Michi Erni** und em **Hugues Matile** au none e zuesätzliche Spezialdangg fürs Spendiere vom gsamte Vernissage-Apéro bim Musik-Oesch (e huffe Bier und Faschtewähje und vier Fläschli Cola)!

Myne drei Drummeli-OK-Kollege **Yves Thiriet** (u.a. der Comité-Kontaggtmaa und der Drähbuechschraber), **Benni Wenger** (u.a. Notenblattkreatur vom «Hot Schott» und Produzänt vom beydruggende Fүүrfilm, wo uff der Drummelibühni-Lynwand während unserem Marsch gloffen isch) und **Hans-Ruedi Hischier** (u.a. schwarzi Sturmhuube-Organisierer und schwarzi-Pullover-Jäger) dangg y hätzlig für die sehr kreativi, luschtigi und rybigsluosi

Zämmearbeit im Vorfäld vo unserem Drummeli-Ufftritt! Mit Euch het die Gschicht wirgglig e grosse Spass gmacht! Au e grosses Danggschön an **Vale Signer** (Pfyfferchef), **Thomi Sacher** (Tambourechef) und **Andi Brielmann** (Vortrabchef) für ihri perfäggti und beschtens funktionierendi Ysatzplanig! Unserem «Presidente» **Pascal Reiniger** für syni schön qualmende Tambourmajorauftritt im gääle Schynwärferkeegel! Em **Herby Marioni** für sy ebfalls glungene Fryttigoobe-Tambourmajor-Ysatz! Em **Marcel Plattner** und em **Stefan Gisler** vom Theater Basel fürs Organisiere vom coole Rauchmaschinli und vom Schluss-Fүүr! Mir sinn die allererschti Clique, wo amene Drummeli ächts Fүүr uf d Bühni zauberet het! (Verby und vergässe isch jetz also dä Comité-Subventionsabzug wäge sälem Wunderkerzli, wo der **René Collet** synerzyt in de 70-er Johr an ere Dernière uf der Kiechli-Bühni abbrenne loh het...)

Der **Thérèse Haller** sag y hätzlig «Merci» fürs Schnydere vo de schwarze Drummler-Verkleidige! Em **Cornel Ryser** fürs flaggernde Belüchte vo de beide SCH-täggeladärne! Unsere beide Schlurbbi **Roland Holinger** und **Schille Thiriet** und unserem Youngster **Gabriel Pozzerle** für die wärtvolli pfyfferischi Versterggig! De **Runzle-Bieger** fürs Zurverfieligstelle vo ihrem gmietlige Clique-Käller am Riechering und für die tipp-topi Bewirtig! Em Chef vom indische **Restaurant Mandir** am Spalebrunne fürs Ruume und Zurverfieligstelle vo sym Sääli am Vernissage-Oobe! Em Fүүrpolizischt **Kurt Howald** fürs Bewillige vom «offene Fүүr uff der Musical-Bühni»! Em **Fasnachts-Comité**, alle voraa em **André Schaad**, für die tolli, unkomplizierte Unterstützung vo unserem Ufftritt und bsunders au doderfür, ass mir als einzigi Clique exklusiv d Stroboskop-Schynwärfer vom Musical «We Will Rock You» hänn dörfe bruche! Der **Guggemusig Schlängelfänger** für unseri tägligi akustischi, aber vor allem au unseri optisch tipp-topi Yystimmig uff der Probebühni hinde! Und last (and least) der **Firma Käfer**, wo d Musical-Drummeli-Beiz betrybt fürs Rugeli-Bier im gar nid heimelige Plastigbächer! E Brichtli mit ganz vyyle Usruefzeiche drinn (24, wemme se gnau zellt). Aber wirgglig e jedes vo däne Usruefzeiche het au sy absoluti Berächtigung!!! (Jetzt sinn's sogar 27 Usruefzeiche!) (und jetzt 28...)

Fürs Schnurebегge-Drummeliufftritt-OK 2013: Peter Zeller





Wenn es um Getränke geht –

René Salathé AG

Getränkedepot

hilft Ihnen den Durst löschen!

Prompte Hauslieferung

Unser Lieferant vom «Pensiönlì»

Rampenverkauf / Lager:

Falkenstrasse 10, Freulergebiet, Muttenz / Birsfelder Seite

Postadresse: Postfach 715, 4127 Birsfelden

Telefon 061 313 27 21 oder 061 311 63 10

Fax 061 313 06 62

Bi dene Drummelkläng hoggt jede Begg uf d Schnuure.



Riehentorstrasse 15, 4058 Basel, T 061 692 30 80, www.schlebach.ch



Rund ums Drummeli

Und das alles isch zu unserem «Hot Schott» im offizielle Drummeli-Programmheftli vom Fasnachts-Comité gstande:

«Das Auge hat Pause, die Ohren sind an der Reihe. Und ab geht die Reise in den hohen Norden, auf die Insel zu den Schottenröcken. Aber ohne Schottenröcke. Das wollten die Schnurebегge nicht, das wäre zu einfach gewesen. Dieses Jahr soll die Show ganz im Hintergrund bleiben, keine bunten Blumenkränze und keine karierten Männer-Jupes. Nur ein kleines Flämmli im Hintergrund wird zum Magneten für die Augen, wächst zu einem Feuer heran. Die Schnurebегge bringen neue Klänge auf die Bühne. Eine Uraufführung, die daheim bei Michi Erni, einem Kollegen des Piccoloinstruktors, entstanden ist – seiner Tochter sei Dank. Denn sie fiedelte schottische Melodien auf ihrer Geige. Das hat dem Papa so gut gefallen, dass er sich hinsetzte an das leere Notenblatt und flugs einen neuen Marsch für die Pfeifer der Schnurebегge komponierte. Dazu kamen die neuen Trommelnoten und fertig war der Hot Schott (und nicht: Hot Shot, nichts mit heissen Schüssen!). Angelsächsische und keltische Melodien für Basler Strassen und Gassen. Der neue Marsch hat selbst einen bekannten Blasinstrumentebauer so überzeugt, dass er ihn ab sofort in seinem Notensortiment für Piccolo führt. Die Schnurebегge hoffen auf einen Ohrwurm, sec und rassig und mitreissend.»

Verkauf der «Hot Schott»-Musiknoten

Schön wäre es, wenn unser «Hot Schott» in den kommenden Jahren eine gewisse Verbreitung in der Basler Fasnachtsszene erleben könnte. Die Noten sind ab sofort zum Preis von CHF 5.– bei Musik Oesch erhältlich. Fotokopieren gilt nicht! Wir haben aber auch noch eine Anzahl Schnurebегge-Exemplare an Lager, welche wir von Erwin Oesch netterweise kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen haben. Diese verkaufen wir ebenfalls zum Stückpreis CHF 5.– an interessierte Cliques und Grüppchen weiter. Der Gewinn fliesst vollumfänglich in die Kasse unserer Jungen Garde. Bei Interesse: Peter Zeller, 079 346 97 17 oder peter.zeller@bluemail.ch





d Fasnacht 2013 bim Stamm



Morgestraich

Früh am Morgen sassen schon einige Schnurebегge in der Fischerstube und stärkten sich mit einer Mehlsuppe, Käsewähe oder mit Bier. Man konnte die Spannung spüren. Und bald schon waren alle in der Rheingasse versammelt, Kopfladärnli überprüft, Larven wurden zurecht gerückt und in Reih und Glied eingestanden. Dieses Jahr war für unseren Flo H. sicher ein spezieller Morgenstreich, denn er durfte als Tambourmajor «ad interim» für den pausierenden Olli die Fasnacht einläuten.

Flo hat den Morgenstreich ohne Probleme ansagen können und wie gewohnt ging es via Schafgässchen zum Claraplatz und schon kam der erste Einkehr beim Honky-Tonk-Venezia Pub. Gemeinsam mit der Jungen Garde und den Schlurbbi ging es in Richtung Grossbasel, wo sich dann unsere Wege nach und nach teilten. Der Morgenstreich endete für die Meisten beim Morgenessen im Stadtkeller.

Cortège

Am Morgen wurde schon klar, dass der Fasnachtsmontag ein schöner Tag werden würde. Petrus hatte mit uns Erbarmen und schenkte uns



Sonnenschein ☺. Für einmal stanken die Schnurebегge nicht, anstatt Gestank gab es Bier, Brezel und Lederhosen. Wir trafen uns beim Wettsteinplatz, denn wir wurden dieses Jahr vom Comité gebeten, dort abzulaufen. Pünktlich standen wir mit unserem Tambourmajor Flo dann auch ein und schon ging es los. Das Wetter hat den ganzen Montag mitgemacht und wir konnten einen staufreien Cortège geniessen.



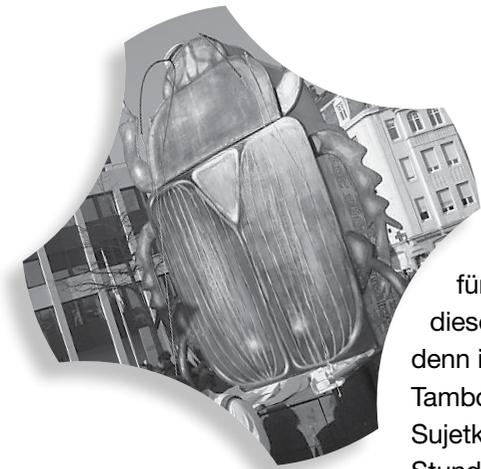
Wie gewohnt gingen wir in die Fischertstube zum Abendessen und das Essen hat am Montag und am Mittwoch sehr gut geschmeckt. Im diesem Sinne hier auch wieder einmal ein Danke an das Fischerstube-Team von Karim und Anwar ! Nach dem Essen trafen sich noch einige in der Sonne, um sich zu stärken für das abendliche Gässle der vielen Käfer.

Am Mittwoch war das Wetter nicht so gut wie zuvor, aber immerhin hat es nicht in Strömen geregnet, höchstens ein wenig genieselt. Wie letztes Jahren trafen wir uns beim Rest. Hahn, um den letzten Tag zu starten. Wir hatten keine Stockungen während dem Cortège, und alles lief sehr gut. Nochmals lief ein Haufen Käfer durch die Stadt und ich muss sagen, der Zug hat toll ausgesehen. Jeder hatte einen anderen Käfer als Larve.



Nach dem Nachtessen war es an der Zeit, die letzten Stunden zu geniessen und nochmals so richtig den Fasnachtsgeist in einem aufzuwecken. Beim Stadtkeller trafen wir die Märtpatz Clique, und zusammen mit den 2 Jungen Garden machten wir uns in einem imposanten Zug auf den Weg in Richtung Marktplatz. Für die Junge Garde war es an der Zeit, der Frau Fasnacht Lebewohl zu sagen und eine schöne Fasnacht zu Ende gehen zu lassen. Mit dem





letzten Wettsteinmarsch erlosch dann um 4 Uhr morgens auch das Licht von unserer Laterne und eine schöne Fasnacht ging zu Ende. Für einige ging der Weg noch weiter, für andere ging es auf den Nachhauseweg. An diesem Punkt würde ich gerne Flo H. danken, denn ich finde er hat einen guten Job als «Erstaz»-Tambourmajor gemacht! Nicht zu vergessen ist die Sujetkommission, die das Sujet während unzähliger Stunden im Atelier genial ausgearbeitet hat.

Dangge fyr alles, und es isch e tolli Sach, e Schnurebegg z sy !!!



Meh Fotene und dr Zeedel findsch under www.schnurebegge.ch (Stamm)



Nicola Sahli



Jubilar Meili

s Gschnur

« Zu einem veritablen 3-Gänger zur Vorgeier seines Eintritts ins AHV-Alter, hat **René Meili** d Schlurbbi im Pensiönli eingeladen. Kommentar von **Jimmy**, als **Remo Soland** die Minestrone aufträgt: «S isch guet, wenn der Remo serviert, denn hett s sicher kai Hoor in der Suppe!». Und Kommentar **Bruno Briellmann**, der **Ruedi Schärer** beim bedächtigt-gepflegten Essen zuschaut: «Er isst, wien er gschafft hett...». So oder so: Merci, René! »



Dr Fasnachtszyschdig

Am Dienstagmorgen trafen wir uns um 09:00 Uhr, nicht wie früher auf dem Andreasplatz, sondern direkt um 10:00 in der Harmonie. Ihr fragt Euch warum. Oder auch nicht? Ganz einfach. Es ist halt nicht mehr wie früher. Als ich eintraf, war ich aber nicht der Erste. Nach der Begrüssung, nahm ich Platz, schaute in die Runde und staunte. Eine mehr oder weniger grosse Zahl der Cliquenkollegen hatte in Ihren Gläsern eine bekannte, sprudelnde, fast schwarze Flüssigkeit, was ja nicht schlecht ist, aber ich dachte mir, es ist auch nicht mehr wie früher. Nach diversen tollen Darbietungen von den einzelnen Gruppen, ging es so um 11:00 Uhr weiter Richtung Sperber. Hier wurden wir wie früher schon von Insider-Fasnächtlern in Erwartung der Darbietungen bereits willkommen geheissen. Es war alles super, ausser dem Bier...es war schal, zu wenig Kohlensäure. Da dachte ich «auch das ist nicht mehr wie früher». Wir zogen danach quer durch die Stadt in Richtung Münsterplatz. Dort wurden wir im Rollerhof herzlich zum Mittagessen empfangen. Nach dieser Erholungspause so um 14:00 Uhr versammelten wir uns zum obligaten Ständeli vor dem Rollerhof und nicht etwa um unsere Laterne. Aber eben, es ist halt nicht mehr wie früher. Mit einer eher bescheiden grossen Gruppe (auch das ist nicht mehr wie früher) gingen wir kreuz und quer Richtung Kleinbasel. So um 18:00 Uhr gab es in der Riehentorhalle ein gutes Abendessen, wobei bei einigen schon während dem Essen das Gesicht fast eingeschlafen ist. Um 20:00 Uhr machten wir zusammen mit den Schlurbbi das Kleinbasel unsicher. Etwas später zogen wir dann wieder ohne Schlurbbi in Richtung Grossbasel, auch das ist nicht mehr wie früher. Im Grossbasel ging dann wieder voll die Post ab. Das Wetter und das Publikum spielten super mit. Das war wieder wie früher! So ging es weiter, bis in die frühen Morgenstunden so bis um ...??? Es war wieder einmal ein super Fasnachtsdienstag. Ich habe diesen Bericht in Schriftdeutsch geschrieben, nur damit ich was wohl sagen kann...? Ich danke jedem Schnurebegg für den super Dienstag, für den Zusammenhalt, für die gegenseitige Unterstützung und nicht zuletzt für die Kameradschaft. Und das ist zum Glück noch wie früher.

Jädde



E baar Ladärnevärsl zum Stamm-Sujet 2013

Es käferet im Basler Catering

Würgend schluggt «tout Bâle» dä ney
Münchner KÄFER-Einheitsbrei.

Us Münche kunnt die KÄFER-Schwemmi.
Y mein: Es längt jetzt, gopferglemmi!

Statt vom KÄFER-Catering z'ässe
duesch vyyl lieber Käfer frässe!

Ei Froog, die duet is bsunders reize:
Zellt KÄFER au zu «Grüüsel-Beize»?

An der Muba meint d Frau Sarasin groob:
«Y iss kai Schwoebli vome Schwoob!»

Uns dien Schwoobekäfer gar nit us der Fassig bringe.
(Usser wenn si Schnitzelbängg dien singe...)

Stinggt e Käfer no Benzin,
isch's bestimmt em Kuny syn!



s Gschnur

« Fryttig nach em Pfyffe: Dr **Sven** maint, es sig jo scho
toll bi de 3 G....Dr Räscht vo dr Rundi het do druff aabe
e klains Verständnissproblem gha....es wäre die «3 E»
gmaint gsi.... »



-minus Besuch im Kleinbasel

(Auszug aus der BaZ vom Fasnachtsdienstag)

«.....

Eine kleine Frau bringt ihren Dreikäsehoch zu den **Schnurebegge**. Er ist weiss, wie ein Leintuch. Knappe 10 Jahre jung. Und natürlich: übernächtigt. Es ist «Giuseppes erster Morgestraich». Seine Mutter platzt fast vor Stolz: « Er kennt nur eines: Trommeln! Es ist wie eine Sucht. Deshalb darf er auch schon mitruessen...»

Sie ist vor beinahe 20 Jahren nach Basel gekommen. Und es ist auch ihr erster Morgestraich: «Ich habe mich nie dafür interessiert. Jetzt ist das anders: ein Figlio, der mittrommelt. Wir werden durch Giuseppe integriert...» Sie bricht fast in Tränen aus: «Oh dio mio-Ich bin so aufgeregt. Klar. Ich habe die ganze Nacht ebenfalls kein Auge zugetan...»

Nun stehen die Schnurebegge-Lampen in Reih und Glied – funkeln in die dunkle Nacht. Die **Schnurebegge Schlurbbi** mit ihrer Vogel Gryff-Kienbäse-Fusion:

E Güllerugger sait zum Kari

Die Fusion isch Larifari

Die Jungen sind bereit für die Marslandung – und bei den Männern des Stammvereins brummt der Käfer in Viola. Auf der Lampen-Rückseite erleben wir ein nachtblaues Basilea, wo der Münchner Gastro-Käfer Einzug hält. « S kääferet im Basler Catering», heisst es da.

...

5.00 Uhr – so ein Morgestraich im Kleinbasel ist das Grösste. Überall super Durchkommen. Und einzigartige Stimmung.

...»





Sürkrütt Waggis- Fasnacht 2013

Vo ärnscht bis luschtig

Für die Sürkrütt Waggis begann die Vorfasnachts-Zeit mit der Prüfung des Waggis-Wagen. Unsere BESIBE (BetriebSicherheitsBestätigung) war bereits 3 Jahre alt und somit abgelaufen.



Was ist die BESIBE ?

Nach dem tragischen Unfall am Fasnachts Mittwoch im Jahre 2007 auf dem Barfüsserplatz mit einem Waggis-Wagen, bei dem ein 7-jähriger Knabe zu Tode kam, wurde die BESIBE eingeführt. Diese

wurde in Zusammenarbeit mit dem Polizeidepartement, dem Fasnachts-Comité und der Wage IG ausgearbeitet und dient der Betriebssicherheit von Fasnachtswagen. Unser Wagen wurde von einem Landmaschinen-Fachmann Ende 2012 geprüft, Bremsen, Fahrwerk, Pneu, Gewicht, kurzum alles, was der Sicherheit dient, wurde akribisch unter die Lupe genommen. Das Resultat war ein 100%iges GUT ! Die Anspannung bei uns löste sich daraufhin, können doch Beanstandungen unter Umständen sehr kostenintensiv sein. Somit mussten wir nur die Prüfungskosten berappen, «nur» eine dreistelliger Betrag, den wir aber verkraften können.

Mit dem positiven Prüfungsbericht haben wir somit das Grün für die Fasnachten 2013-2015 erhalten. Also noch zwei Fasnachten, dann kommt das (berechtigte) Prozedere wieder auf uns zu. Trotz gültiger Besibe muss mit spontanen Stichproben der Polizei am Cortège gerechnet werden. Trifft dies ein, darf unser Chauffeur Dieter dann genussvoll ins «Röhrl» blasen (dies war bereits schon der Fall), was für uns kein Risiko darstellt, Dieter ist immer trocken, wenn er fährt.



Fasnacht 2013

Endlich konnten wir uns auf die Fasnacht 2013 konzentrieren. Nach einigen Sitzungen mit der gemeinsamen Sujetkommission Schnurebегge-Sürkrütt Waggis stand das Sujet 2013 fest «Es kääferet im Basler Catering».



Anfänglich wollten wir Sürkrütter auch auf der Schiene «Lederhosen» fahren, haben uns aber anlässlich der internen Sujetsitzung für Käfer Catering Köche mit goldiger Nase entschieden. Neu in diesem Jahr war, dass die Aktiven sich in zwei Gruppen aufteilten. Es gab ein Larven- und ein Wagenbauteam. Die Larven wurden nach alter Methode kaschiert.

Für das Wagenbauteam bestand die nicht ganz einfache Aufgabe darin, den bestehenden Wagen zu einem «Catering-Stübli» umzugestalten. Das «Hüsli» durfte dabei nicht abgerissen oder beschädigt werden. Das Resultat der beiden Teams konnte sich sehen lassen. Anlässlich unserer Fasnachts-Abschluss-Sitzung wurde festgehalten, dass beim Wagen etwas mehr Potential drin gelegen hätte. Der Grund, dass dieses nicht ausgeschöpft wurde, lag daran, dass die kreativen Köpfe der Sürkrütter mit den Larven beschäftigt waren. Wir werden für die Fasnacht 2014 die Teams besser koordinieren. Die beiden Cortège- Nachmittage liefen für uns problemlos ab. Ausser dass wir am Montag vom Münsterplatz kommend, beim Durchfahren

des Luftgässli, fast von einigen pausierenden Aktiven gesteinigt wurden. Diese hatten sich jedoch nach dem Erhalt einiger «Mohreköpf» wieder beruhigt. Das Problem ist erkannt, nächstes Jahr werden wir den Münsterplatz durch die Rittergasse verlassen.

An dieser Stelle möchten wir uns beim Zugschef Andi Brielmann und dem gesamten Vortrab für das Begleiten unseres Wagens bedanken, da wurde ein 100%-Job





gemacht! Bedanken möchten wir uns auch bei allen Schnurebегge für die 13 jährige-Cliquenwpartnerschaft. Danke auch für die tolle Wagenverabschiedung mit dem «Hot Shot» am Fasnachts-Mittwochabend auf dem Wettsteinplatz. Wir Sürkrütt

Waggis hatten eine sensationelle Fasnacht 2013. Auch haben sich die beiden Anwärter, Remo und Edi, super bei uns integriert. Beide wurden an der Abschluss-Sitzung Fasnacht 2013 als Aktivmitglieder aufgenommen.

Noch eine kleine Materialkunde oder «was hänn mir unters Volk verteilt.»

Räppli ca.:	½ Tonne
Mimosen:	24 Karton à 6x 500gr = 72 kg
Fasnachtdääfeli:	50 Kg
Carambar:	64 Beutel à 40 Stk.
Kojak Super Lolly:	16 Dosen à 92 Stk.
Mohreköpf:	32 Schachteln à 50 Stk. / Total 1600 Stück
Schoggistängeli:	1000 Stück
Appenzeller Fläschli:	Keine Angaben / mehrheitlich Eigenbedarf ☺
Jägermeister Fläschli:	Keine Angaben / mehrheitlich Eigenbedarf ☺
Diverse Alkoholika:	Keine Angaben / mehrheitlich Eigenbedarf ☺

Verteilt wurde das Material von 8 Aktiven Sürkrüttern.

Wir freuen uns bereits auf die 14. Fasnacht zusammen mit den Schnurebегge und sind schon jetzt auf das Sujet gespannt.

*Für die Sürkrütt Waggis
dr Obmaa Fides*



Professionelle Computerdienstleistungen



Markus Geissmann

SEC Wirtschaftsinformatik AG | Telefon 061 378 83 38 | www.secinf.ch

KLYBECK CASINO

**E ächti Glaibasler Quartierbeiz
wo me guet isst und sich wohlfühlt!
7 Daag offe!**

Sevda Yalcin
Klybeckstrasse 34, 4057 Basel
Telefon 061 681 66 49



Termine 2013 Stamm

Stamm, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Fr 7. Juni	GV Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
Sa 15. – So 16. Juni	Glygge-Grimpeli Sandgruebe
Fr 20. – So 22./Mo 23. Septämber	Herbschtrais
Mo 14. Ogttober	Sujet-Gsellschaftssitzig
Datum nonig fix	Pfyfferässe Stamm und Schlurbbi
Sa 2. Novämber	Heerebummel und Glaibasler Källerbstiiig

Änderige und Noodrääg findsch uff www.schnurebegge.ch. Mit dämm QR Code kunsch diräkt uff e Kaländer, eifach mit dr entsprächende App scanne. Gits für iphone und Android, eifach nach QR Reader sueche.



Termine 2013 Jungi Garde

Jungi Garde 1936, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

So 19. Maie	Fussball-Training
Fr 7. Juni	GV Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
Sa 15. – So 16. Juni	Glygge-Grimpeli Schützematte
Fr 28. Juni Glacé Ässe (Letschti Lektion vor de Ferie, es dräffe sich alli am 17.30)	
Fr 5. Juli – Fr 9. Augschte	Summerferie
Fr 16. Augschte	Erschti Lektion nach de Ferie
Sa 24. - So 25. Augschte	Herbschtweekend
Fr 4. Ogttober	Letschti Lektion vor de Ferie
Fr 11./18. Ogttober	Herbschtferie
Fr 25. Ogttober	Erschti Lektion nach de Ferie
Fr 20. Dezämber	Letschti Lektion vor de Ferie

Weitere Termine werden den Jungen und deren Eltern per Newsletter mitgeteilt.



Termine 2013 Schlurbbi

Schlurbbi 1964, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Fr 10. Maie, 20:00	Sektionsversammlig Schlurbbi
Fr 7. Juni, 20:00	GV Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
Fr 28. Juni, 18:00	's Pensiönli het 's letscht Mool offe vor dr Summerpause
Juli/Augschte	Summerplausch, Datum no offe
Fr 16. Augschte, 18:00	Em Bebbi sy Jazz
Fr 23. Augschte, 18:00	's Pensiönli macht 's erscht Mool wider uff
Sa 14. Septämber	Familiebummel vo de Schlurbbi
Fr 20. – So 22./Mo 23. Septämber	Herbschtrais nach Münche (mit Stamm)
Sa 2. Novämber	Glaibasler Källerbstiiig
Sa 7. Dezämber	Wiehnachtsmähli vo de Schlurbbi

Änderige und Noodrääg findsch uff www.schnurebegge.ch



Stieber + Ehret AG Basel
Spenglerei • Sanitäre Installationen

Utengasse 16, 4058 Basel
Telefon 061 681 08 44
Telefax 061 681 43 77





Sonntag, 3. März 2013...

...2. Bummelsonntag

Dr Stamm trifft sich am 10 demorge im Bahnhofbuffet. Alles strammi Männer in dunggler Schaale, e Kaffi oder e Stange vor sich – e herrlig Bild.

Pünktlich informiere d Organisatore Jérôme und Luki über dr witeri Verlauf vom Dag. Mit dr S3 fahre mer nach Dornach/wArlesheim. Was wänn mer dört? Dr abschliessend Fuesswäg durch s Industriegebiet losst viili Spekulatione zue; Curling? Tennis? Abfallentsorgig? Ärdgas? Getränkeabholmarkt? Bäckerei? Nei, mer göhn ins Fat Attack, dasch im Urs Erbacher si Wält. Harley Davidson und Dragster Fahrzүүg. Dr Roy haltet e kurzi Asproch über unsere Uffenthalt in Arlesheim. Es git Wisswürscht und Bier zum Apéro, begleitet vonere ydruggliche Fiehrig vom Roy durch dr Usstelligsruum vo de Harleys und dr Wärkstatt mit de Dragster-Teili.



Wärs nonig weiss, dr Roy schafft dört im Dragster Racing Team. Das ganze Team opfert ihri Freizit für e Rennwuchenänd, wo jede Lauf numme grad e baar wenigi Sekunde duurt...und 1 Lauf grad emol 50 Liter Spezialsprit verbraucht.

Nach em usgibige Apéro mit Döggele, Dart und AC/DC us dr Jukebox, hänn mer is uf e witere Fuessmarsch begäh. Am Bahnhof Dornach/Arlesheim ako, hänn mer d S-Bahn wider zugg nach Basel gno. S Tram Nr 11 het is zum St. Johannstor gfare. Mittagässe isch agseit. Aber wo? Und was? Zum Italiäner? Dä het zue. Zum Chines? Het glaub au zue. He klar, zum Johann – dä hätt au zue, aber dank guete Beziehung zum Kuchichef (isch

nämmlig dr Brueder vo unserem Organisator Luki) hänn si kurzerhand dä Lade für d Schnurebegge ufgmacht. Wär's nonig weiss, dr Kuchichef schafft gärn mit Innereie – also hets als «Gruss aus der Küche» feins Hodemuss, etc. gäh. Mitti Nomidag hänn mer s Restaurant mit eme Ständeli verloh und sin vo dr Schiffländi zur Harmonie gässlet – nach eme witere Apéro hänn mer d Innerstadt unsicher gmacht. Jede Spunte hänn mer e letscht Mol als «Fasnächtler» bsuecht. Dr obligati Wackel d Freie Stroos ab hänn mer kurz nach de 7ni hinter uns brocht.

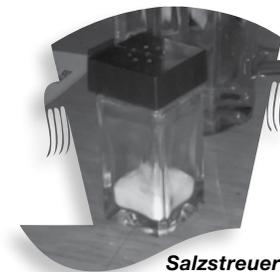
Die letschti Rundi het ist rationell vom Stadtkäller über die Mittleri Brugg via Schoofegg zur Fischerstuube gfiehrt. Mit eme rassige Wettsteimarsch hänn mer denn ufghört und d Fasnacht 2013 isch ändgültig verbi gsi.



I möcht an däre Stell em Bummel-Ok ganz härzlig danggscheen sage. Si hänn e spannends Programm gstatet und i glaub e Mänge het dr Plausch gha. Und au im Flo e härzlig Danggscheen – är het is au am Bummel souverän durch d Innerstadt dirigiert.

dr Innereiegniesser

Meh Fotene findsch under www.schnurebegge.ch (Stamm)



s Gschnur

« Dieses Bild hat sowohl dokumentarischen wie historischen Wert. Es zeigt den einzigen Salzstreuer, der am mittwochabendlichen Essen im Pensiönl von **Jolanda** und **Priska Niederer** für über 60 Schlurbbi bereitgestellt worden war und über dessen Verfügbarkeit über den ganzen Raum hinweg rege Redeschlachten tobten. »

**Bruchsch e Loosche wo kasch pfuuse
und au mit em Schätzli schmuuse,
suechsch e Huus an beschter Laag
zem sich fraie Daag fir Daag.
Mir sin Profis fir scheen Woone,
lyt is aa, es duet sich loone!**

**Immobilien
Verwaltungen
Expertisen
Bauleitungen**



Deck AG · Aeschenvorstadt 25 · Postfach · 4010 Basel · Telefon 061 278 91 31
Fax 061 278 91 30 · www.deck.ch

E Vierteljahrhundert Schnurebегge-Herbstreise

Im Herbst 1989 pilgerte eine grosse Schnurebегge-Truppe nach München ans Oktoberfest. Damit war der Grundstein gelegt für eine neue Tradition: Seit nunmehr einem Vierteljahrhundert führen wir inzwischen regelmässig im Herbst eine Cliquenreise durch. Jedes Mal an einen andern Bestimmungsort. Je nach Destination, Dauer und Art des Transportmittels und je nach Reisekosten sind es mal viele (bis zu 70), mal auch nur ganz wenige Reisende (unter 10), mal ausschliesslich Stämmeler, mal überwiegend Schlurbbi, mal bunt gemischt, aber immer wird dabei gemeinsam viel erlebt, sehr viel besichtigt, viel gelacht, ortstypisch und gut gegessen und getrunken, ab und zu auch mal gesungen und oft arg wenig geschlafen... Zum 25-Jahr-Jubiläum der legendären München-Reise haben wir im Schnurebегge-Reisekalender nochmals zurückgeblättert:

1986 **Johannesburg (Südafrika)**

10-tägige Cliquenreise mit Unterbringung in Auslandschweizerfamilien, u.a. mit Fotosafari, Besuch der sündigen Stadt Sun City, Besichtigung einer Alligatoren-Farm und mit täglichen costümierten Trommel- und Pfeif-Auftritten im Ellis-Park am «Carnival International» samt Kopfladärnli-Morgestraich-Stimmung bei 30 Grad. (And that's how it is!)

1989 **München (Oktoberfest)**

Beginn der traditionellen Schnurebегge-Herbstreisen: 29 Schnurebегge entdecken unter der Leitung von Edgar Stöhr die schönsten Ecken Münchens, dessen wichtigste Biersorten und besuchen das Oktoberfest, welches damals noch etwas weniger international ausgerichtet war.

1990 **Paris**

30 Schnurebегge 3 Tage lang (mehrheitlich zu Fuss...) auf der Suche nach Eiffelturm, Sacré-Coeur und Notre-Dame. Dazwischen ein gallisches Nachtessen samt russischen Kalinka-Gesangseinlagen.



- 1991 **Düsseldorf**
31 Schnurebегge entern die «längste Theke der Welt» und deren Alt-Bier und erleben im Stadion ein 1:1 zwischen Düsseldorf und Schalke.
- 1992 **Brüssel**
24 Schnurebегge beim Manneken Pis, im Atomium und im «Europe en miniature». (Und im Hotelzimmer explodiert der Fön.)
- 1993 **Amsterdam**
Mit der Crossair geht's in die Hauptstadt Hollands. Dort soll es ja Genever, Coffeeshops und auch ein grösseres Rotlichtviertel geben. Wir erinnern uns jedoch an gar nichts mehr... Oder aber höchstens noch an eine eindrückliche Grachtenfahrt und an einen sagenhaften Gartenzwerg.
- 1994 **Strasbourg**
Mit dem Touristeneisenbähnchen durch die wunderschöne Altstadt und zum Znacht gibt's Flammeküeche. Und beim bisher einzigen Schnurebегge-Herbstbummel-Suva-Fall geht es um einen Pfeifer, der (in der Vor-Handy-Zeit) auf der Jagd nach dem FCB-Schlussresultat ungebremst in die geschlossene Glastür einer Telefonkabine rennt und sich dabei die Nase bricht.
- 1995 **Hamburg**
Auf der Reeperbahn, nachts um halb eins... Und sonntagsmorgens um 6 Uhr auf dem Fischmarkt bei Bier und Bratkartoffeln.
- 1996 **Prag**
4 Tage im Hotel direkt am Wenzels-Platz. Die goldenen Dächer sind nach der Wende noch nicht wieder goldig, unsere Stadtführerin Marietta Mizerova findet jedoch alles «särrr scheeen» und empfiehlt uns Touristenbeizen, wo es «särrr gutes Bier und särrr gutes Schnaps» gäbe. Und da war ja auch noch eine Polonäse und irgendjemand hat mit seinem Schuh herumtelefoniert.
- 1997 **Luxemburg**
12 Schnurebегge auf einem Zweitäger im verregneten Klein-Hauptstädtchen mit seinen grossen Schweinshaxen und seinem grossartigem Bofferding-Bier.
- 1998 **Berlin**
10 Schnurebегge 3 Tage lang in der neuen-alten deutschen Hauptstadt: Unter anderem in der Torten- und Crèmeschnittenabteilung des Ka-De-We, am Brandenburger-Tor, auf dem Fernsehturm, auf dem Spree-Schiff, im Zoo, im Pub, im Kaffeehaus Kranzler und im Kino («Lola rennt»).
- 1999 **Köln**
27 Schnurebегge und ein sehr eigenartiger Stadtführer im Knautschmantel, der auf die schönsten, grössten, besten, ersten, längsten und höchsten Eigenschaften Kölns weltweit hinweist. Später im Bierkeller und im Schoggimuseum und im gemütlichen Hotel am Rhein, in welchem im Parterre bis morgens um 5 die Disco tobt.
- 2000 **Mailand**
3 Tage Regen, Regen, Regen. Aber viele wärmende Cappuccini und superfeine Spaghetti al ragù und die eindrückliche Besteigung des Mailänder-Doms.
- 2001 **Edinburgh**
70 Schnurebегge auf grossartiger 5-tägiger Sommer-Jubelreise zum 75. Cliquenjubiläum, u.a. mit Besuch des Edinburgh-Tattoos und der Birnam Highland-Games (inkl. der Kategorien «Gewichtwerfen aufwärts» und «Haggis-Wettessen»).
- 2001 **Leuven (Flandern/Belgien)**
Sehr vergnügliche Herbstreise mit jodelndem Car-Chauffeur und mit costümierten Auftritten des Spiels im Pflotsch eines total verregneten Universitäts-Festes.



2002 **Salzburg**

8 Reisende. Mozartmuseum, Mozartkugeln, Nachtessen im Augustinerkeller, fröhliche Bars, Lustwandeln im Garten von Schloss Mirabell und eine Betriebsstörung der ÖBB auf der Heimfahrt.

2003 **Pilsen (Böhmen, Tschechien)**

Die geplante 3-tägige Bierreise konnte aufgrund zu weniger Anmeldungen nicht durchgeführt werden... Daraufhin lässt man gleich auch die Herbstreisen 2004 und 2005 ausfallen, dafür wird dann im 2006 gleich zweimal verreist:

2006 **Salvador da Bahia (Brasilien)**

8-tägige beeindruckende Cliquenreise nach Übersee, u.a. Besuch der Dannemann-Zigarrenfabrik und Pflanzen eines persönlichen Bäumchens in einem Wiederaufforstungsprojekt. Und vor allem aktive Teilnahme am feuchtheissen, feuchtfröhlichen Carnival von Salvador, der grössten Party der Welt! (Und kurz danach zurück in Basel die Fasnacht mit dem ganz grossen Schnee!)

2006 **Barcelona**

Ein sonniges Weekend an Spaniens Mittelmeerküstenstadt. Paella und Cheesburger, Sangria und San Miguel. Ein neues Zeitalter hat begonnen: Die erste Schnurebегge-Herbstreise mit Easyjet!

2007 **Lissabon**

Torre, Bairro Alto, Belem, Hafen, Weltausstellungsgelände, Aquarium, Tejo-Schiffahrt und bestes portugiesisches Essen.

2008 **Ulm**

Ein Besuch bei einem angehenden Braumeister, riesige Wienerschnitzel und Besteigung des riesigsten Kirchenturms der Welt (Ulmer Münster 161,5 Meter)

2009 **Genf**

Eine Herbstreise in die schöne Schweiz! Mit einer Stadtrundfahrt auf Englisch, einem Fondueplausch, einem FCB-Cup Spiel (gegen den FC Le Mont) und mit einer etwas pingeligen Hotel-Rezeption...

2010 **Antwerpen**

12 Schnurebегge im Irish Pub, in China Town, beim Dürüm essen, bei Fritten mit Mayonnaise und beim Duvel-Bier. Aber auch auf einem spannenden Stadtrundgang mit Marco Roth, einer Hafentrundfahrt, einem Zoobesuch und dem Besuch des Rubens-Museums. Und als Höhepunkt «The Night of the Proms», u.a. live mit Boy George, John Fogerty und Grace Jones(!)

2011 **London**

Fish'n'Chips-Besuch bei unserem Tambour Paul Quarry, ein Hotel nahe des Null-Meridians, ein Ukulele-Konzert, ein ausgedehnter Themse-Spaziergang und mehrere Besichtigungen traditioneller Pubs. Und dazu ganz individuell auch «We Will Rock You», Fussball, Pete Doherty-Konzert, Camden Town Market, Harrods und nochmals zwei Pubs (oder drei...)

2012 **Bordeaux**

Faszinierender Besuch von drei Weinschlössern, eine sonnige Stadtrundfahrt mit dem Segway und jeden Abend Schlemmen wie Gott in Frankreich (P.S.: Aber auch in Bordeaux gibt's für danach tolle irische und schottische Pubs!)

2013 **München**

Zum Herbstreise-Jubiläum geht's wieder mal ans Oktoberfest in München. 70 Schnurebегge haben sich angemeldet und die passenden Lederhosen sind von der diesjährigen Fasnacht her zufälligerweise auch bereits vorhanden

(Recherchiert und zusammengestellt von René und Peter Zeller)





...e woher Gschichtli

Am Frytig 12.04.2013 an dr obligate Spylsitzig nach dr Fasnacht, het uns d Firma Käfer als Danggeschön für unser Sujet e Fass Bier und «eine Brotzeit» offeriert. Es isch super gsi und es häns alli gnosse. Härzlige Dangg dr Firma Käfer und ihrem Team.



Schille /
Peter Fenk

s Gschnur

« Wenige Tage nach der Rücktrittserklärung von Papst Benedikt XVI. kam es im Pensiönli zu einem ersten Mini-Konklave. Pater **Schille Thiriet** (Schnurebегge Schlurbbi) traf sich mit Kardinal **Peter Fenk** (Lälli-Abtrünnige) zur Lagebesprechung. »

**Vom Vorhang bis zer Haute Couture
das griegsch bi uns, und gaar nit düür!**

**Neys oder Änderige in jeder Art
mer mache s gäärn und ganz apart!**

COUTURE-ATELIER
URSULA FOLGER

Hirtenbündtenweg 7
4102 Binningen
Tel. 061 422 02 12
Fax 061 423 82 45
Nat. 078 686 73 42
Mail: folgi@vtxmail.ch



's Wort vom Schlurbbi-Oobmaa

50 Joor Schlurbbi – Mit Schwung ins Jubiläumsjoor!



Mit dr Sektionsversammlig und dr Schnurebегge GV afangs Juni 2012 isch s 49. Glyggejoor vo de Schlurbbi z Änd gange.

1964 hänn elf Fasnächtler vom Schnurebегge Stamm d Schlurbbi gründet. 1965 hänn si die erschti Fasnacht gmacht, s Sujet hett gheisse «Voici Bâle». Drei Joor lang sinn si sogar ohni Comité gloffe. Nochr denn scho, und es sinn au no e baar Pfyffer derzuekoo. D Schlurbbi sinn aber fascht dryssig Joor lang als gleini Grubbe unterwägs gsi.

Erscht 1994 hänn ungföhr 20 Stämmeler in aim Rutsch zue de Schlurbbi gwäggslet, und us em glaine Grübblu isch uff ai Schlag e stattligi Alti Garde worde. Joor für Joor hämmer zämme Fasnacht gmacht und uff eimol realisiert, ass d Schlurbbi jo scho bald 50 Joor alt sinn.

Jetzt isch es sowyt: D Vorbereitige für unser Jubiläumsjoor hänn aagfange: e glai OK isch dra, sich z überlege, wie mer unsere 50. Geburtstag fyre könnte. Für die näggschti Fasnacht wänn mir e tolle Zug uff d Bai stelle, aber mer wänn nit eifach unser Jubiläum uusspiile. Das wurd nit guet aakoo, vor allem au bim Comité nit. Mir wärde also e ganz «normal» Sujet sueche.

Am Bummel könne mir denn vilicht ebitz öbbis Speziells mache, as Danggschön für alli, wo an der 50. Fasnacht mitgmacht hänn. Im wytere Verlauf vom Joor 2014 wänn mir Schlurbbi as Höhepunkt unsere 50. Geburtstag mit eme schöne Aaloss fyre. Derzue lade mir au s Comité yy und nämme huldvoll syni Glüggwünsch entgeege!



Ych find, ass alli Schlurbbi, wo in de vergangene Joor Fasnacht gmacht hänn und alli unseri treue Passivmitglieder sich am 50. Geburtstag freue und mit uns Aktive jubiliere solle.

Ich schryyb dä Bydraag absichtlich jetz scho zmittst im Jahr 2013, ass mir ys langsam uff unsere runde Geburtstag freue und vorbereite könne.

Persönlig bin i stolz und freu mi ganz bsunders, as euren Oobmaa d Schlurbbi dur das Jubeljaar begleiite z dörfe.

Hansjörg Holzwarth

Mööli 2012 – im kleineren und sehr gediegenen Rahmen

Zum Einmarsch der ersten Gäste am diesjährigen Mööli in die Gemäuer des Hotels Mercure (ehemals Hotel Europe) fetzten die «Schlurbbi Ramblers» als absolute Überraschung was das Zeug hielt, und zum Takt der auf vier Mann aufgestockten Glygge-Huusmuusig wurde im Foyer zugestrotzt mit «Sali, bisch au do...» – e Schmützli do, e Schmützli dört. Die Stehtische waren gut frequentiert, und Tranksame hatte es im Überfluss.



Die Vorfreude auf das Kommende war spürbar und – wie sich später herausstellte – sie war absolut berechtigt. Der angenehm auf die richtige Grösse verkleinerte Saal bot ein passendes Ambiente, mit schön geschmückter Tanne und

gepflegt gedeckten Tischen. Das multifunktionale Instrument von Alleinunterhalter «Attila» war auch schon verkabelt (ein Wunder, dass der wusste, in welches Loch er welchen Stecker...). Einem gediegenen Abend stand also nichts mehr im Wege und das Gefühl kam auf, dass die Abwesenden etwas verpassen würden – und so war es auch.

Der Service klappte ausgezeichnet. Der besmokingte Chef de Service steuerte die guten Servicegeister geschickt, und männiglich war von der Menuwahl und – ganz speziell – von der Qualität des Gekochten überrascht. Natürlich wussten die Schlurbbi nicht, dass auf Grund der geschlossenen Küche des «Quatre Saison» der mit Auszeichnungen versehene Chef, Herr Moser, am Herd stand. Sektionspräsident Hansjörg Holzwarth begrüßte die Gesellschaft. Er sprach einige Dankesworte aus und konnte seine leise Enttäuschung über die ansehnliche Anzahl fehlender Schlurbbi nicht ganz verbergen. Die Frage nach dem Warum blieb berechtigt und offen.

Bei dem obligaten Tanzbeinschwingen war es augenscheinlich, dass die Schlurbbi eine fortschrittliche Gesellschaft darstellen. Denn eine so hohe Frauenquote gibt es auf einer Tanzfläche nicht so schnell. Oder anders herum: D Männer sin fuuli Segg gsii!



Es ist zu hoffen, dass der Saal nächstes Jahr wieder etwas voller sein wird. Die Schlurbbi erlebten einen tollen, ausgezeichnet organisierten Abend mit einem – die Umbauarbeiten lassen grüssen – ungewollten Orientierungslauf auf der Suche nach dem richtigen Eingang zur Lokalität. Vielen Dank an alle – so kann es weiter gehen!

Heinz Vögelin



Larve und Goschtüm mache – e Saugrampf!

«Dängged dra – am 14. Dezämber isch Larve aapasse und Goschtümproob!»! So oder ähnlich tönt es an einem Freitag im Pensiönli, wenn die Aktiven sich zur Übungsstunde oder Plaudern am runden Vortrabstisch treffen. Sujetobmann Hampe ist bemüht, den Haufen Schlurbbi rechtzeitig zu diesem Treffen zu animieren, auf dass die Ausfallquote tiefstmöglich ausfalle. Doch was steckt alles hinter respektive vor dieser Anprobiererei?



Wenn d Schlurbbi in Reih und Glied zur Anprobe der Kostüme oder zum Anpassen der Larven antreten und den einen oder anderen mehr oder weniger gescheiterten Spruch losgelassen haben, ist schon einiges passiert. Ob sich die Akteure darüber schon Gedanken gemacht haben?

Unsere Haute-Couturière Ursi hat an diesem Freitag schon die Kostümrohlinge zur Anprobe parat. Diese hängen still vor sich hin an der dünnen Leitungsröhre den ganzen Hausgang entlang (der passende Stoff, das Schnittmuster etc. wurden natürlich viele Wochen vorher organisiert, auch kein Schleck).

Doch bis es soweit ist, wuselt der Binninger Blitz mit ihrer Frauschaft im Atelier herum. Wenn irgend ein Meterband durch die Luft weht, ist klar, dass die Ursi vorbeirauscht (gsee kasch si nit). Kilo- (oder Tonnen-?) weise liegen Stoffballen herum. Die Nähmaschinen rattern nicht so still vor sich hin und die fleissigen Hände der Näherinnen schieben die Stoffbahnen unter den Nadeln durch. Und irgendwann wird der Transport ins Pensiönli vorbereitet. Nicht weniger stürmisch geht es beim Larvenproduzenten Silvio mit Co-Produzent Bruno zu. Rund 50 Larven werden aus den Polystyrol-Platten gezogen und geschnitten, dazu noch ebenso vielen Bauhelmen das Vordach abgetrennt, bis auch dieser Transport in die Rheingasse vollzogen wird. Während auf der linken Seite in der Drummierschube die Schneiderin

Ursi mit dem guten Geist Rosemarie den Schlurbbi «d Nööt yne duet», wird auf der rechten Seite gewerkelt, was das Zeug hält. Da bohrt die Ur-Larvemacherin Gertrud die Nietlöcher und klemmt die grauen Bauhelme an das jungfräulich weisse Kunststoffgesicht, währenddem die beiden Nieter Sivio und Bruno die Rohlarven fertig stellen. Bis dem «zweite Gsicht» auch das Leben eingehaucht ist, bedarf es anschliessend noch einiger Stunden Arbeit mit Pinsel, Farbe und Kopfbedeckung!



Das alles tönt toll, so nach Hobby mit Plausch und so. Ist es fast auch, aber es ist auch ein Saugrampf! Dazu schlagen sich alle Beteiligten mit einem zweiten, eigenen Kostüm herum: dem Nervenkostüm! Nicht alles läuft immer wie am Schnürchen – der eine oder andere Sonderwunsch wird geäussert, ein Mass muss korrigiert werden oder man muss den Nichtanwesenden hindenoche seggle....



Das alles geht nicht spurlos an den vielen Protagonisten vorbei, manchmal sind die Anstrengungen sichtbar! Allen Beteiligten spricht der Autor – sicher auch im Namen aller aktiven Schlurbbi – den besten Dank aus. Es ist zu hoffen, dass diese Wuselei, Zieherei, Schneiderei, Bohrerei und Klemmerei noch lange so weiter geht.

Heinz Vögelin



Vom Träger zum Zieher

Wer erinnert sich noch an Hp. Heitz seelig, der jedes Jahr aus seinem reichhaltigen Bauarbeiterfundus problemlos vier kräftige Männer als Laternenträger organisierte? Das war auch die Zeit, als auf Hochbaustellen in hohem Masse mit Muskelkraft gekrampft wurde. Backsteine oder Pflaster mussten in die Höhe getragen werden, grosse Baumaschinen waren keine zu sehen. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei, damit aber auch diejenige der Laternenträger! Es wurde immer schwieriger, bereitwilliges Personal für diesen Marterjob zu finden. Das Tragen an sich war eine Sache, die Balanciererei bei Wind und Wetter eine andere! Also war die Lösung das Laternenziehen auf einem Wagen. Natürlich findet man deswegen nicht an jeder Ecke Freiwillige, die sich als Laternenzieher zur Verfügung stellen und – vor allen Dingen – an der Fasnacht dann auch da sind! Wir Schurbbi sind in der komfortablen



Sejdin und Micha (v.l.n.r.) freuen sich auf die Fasnacht.

Lage, mit den beiden Kollegen Sejdin (schon eine halbe Ewigkeit dabei) und Micha (seit zwei Jahren) als Laternenzieher rechnen zu dürfen. Beide sind nicht nur zuverlässig, korrekt und pünktlich, sondern auch ausserhalb ihrer Aufgabe Supertypen. Und das ist nicht selbstverständlich. Wir freuen uns auf weitere Fasnachten mit ihnen!

Heinz Vögelin

Werte Leserschaft

Bitte denken Sie daran; unsere Inserenten bei sich bietender Gelegenheit zu berücksichtigen und zu unterstützen. Ohne deren Engagement wäre die Herausgabe des «Schnurebegg» nicht möglich.

Das Redaktions-Team dankt herzlich!



D Schlurbbi z Hofdere

12. Februar 2013:

09:30 Uhr, Busbahnhof Gartenstrasse, Basel.

09:35 Uhr Abfahrt nach Hochdorf, Rückfahrt ca. 18:00 – 19:00 h.

So lautete der Tagesbefehl von Major Born Remo aus Zwingen zu einer zusätzlichen Marschübung – mit Kostüm und Larve. Dies als Folge einer Einladung zum 60. Jubiläum der Martinizunft, welche die Hochdorfer Fasnacht organisiert. Keine Minute wurde auf den Zeitplan eingebüsst. Der Bus aus Zwingen steuerte an dem die Breite durchpflügenden Schnurebegg-Postboten vorbei Richtung Autobahn. Das Abenteuer glich fast einem «Zunft zu Zunft-Besuch», denn der Klangkörper aus der Rheingasse wurde mit einigen aufgestellten Zunftspielbrüdern der E. E. Zunft zu Brotbecken aufgestockt. Es hat rundum gefallen, vor allem die grossartige Betreuung durch das Management der Martinizünfter, und die Marschübung hat sich als tauglich erwiesen. Dazu haben sich folgende Erkenntnisse ergeben (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):



- Den Pfeifern ging die Luft nicht aus, sie konnten den Tambouren prima voraus dämpfen,

- Man weiss nun, wie ein Umzug mit Extra-(wurst)pause zu absolvieren ist, welche länger dauerte als alle Halt's an der Fasnacht z Basel zusammen,

- Die halbe Ausländerfraktion der Schlurbbi konnte teilnehmen,





- Es gab keinen Grund, die Larve zu lüpfen – also echtes «Gäll, du kennsch mi nit!»- feeling,
- Tolles Publikum in Zweier- bis Viererreihen am Strassenrand,
- Es gab mindestens einen Schlurbbi, der mit seinem Kopfbedeckungsoutfit den Gepflogenheiten der Luzerner Fasnachtsszene sehr nahe kam.

Die einladende Hochdorfer Martinizunft erwies sich als äusserst gastfreundlich – es fehlte weder an fester noch an flüssiger Nahrung, weder im zur Zunftstube umgebauten Spritzenhaus noch beim Zwischenhalt auf der Route. Dies war insofern wichtig, als sich der Ortsrundgang zwar nicht als zu lang, aber durchaus als anforderungsreich herausstellte. An fünf Standorten vorbei führte bei stetigem Schneefall der Strom der Fasnächtler aus der näheren und weiteren Umgebung Hochdorfs, an denen saumässig motivierte Speaker jede Zugnummer vorstellten und willkommen hiessen. Applaus für d Schlurbbi! Diese starteten mit der Nr. 7 und reihten sich nach der Zwischenverpflegung mit der Nr. 59 (von 60 Teilnehmern) wieder in den Zug ein! Kurz nach dem Start zur Heimreise war nicht mehr viel von der Reisegesellschaft zu hören, denn das Spitzensportler-Training auf den Strassen Hochdorfs hatte die Kondition der verstärkten Schlurbbi-Einheit doch sehr strapaziert.



Fazit: Die «ordentliche Marschübung» zur Schliessi ist im Vergleich zum Hochdorfer Anlass ein mittlerer Herrenbummel mit Instrumenten (brauchen wir diesen Ausflug eigentlich noch?). Hochdorf war eine tolle Sache. Eine Erfahrung mehr, dass auch ausserhalb unserer Stadtmauern ganz flott gefasnächtlet wird. Und als weiteres Positivum ist zu vermelden, dass laut



Oberbefehlshaber Born die Schlurbbi eingeladen wurden, sodass dem Kassier (fast) keine Kosten entstanden!

Herr Major, melde gehorsamst: die Mannschaft dankt für die tadellose Organisation!

Heinz Vögelin



D Schlurbbi-Fasnacht 2013

Same procedure as every year ...

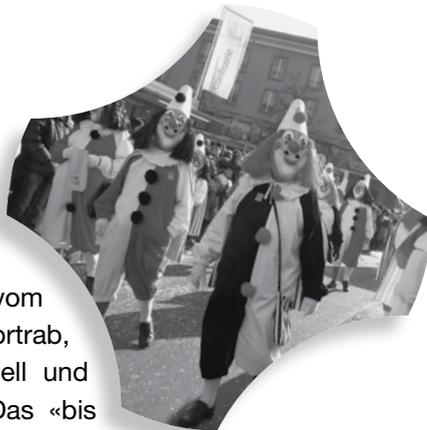
Wie würde sie sein, die offizielle Fasnacht, für den Ägyptenrückkehrer? Den langjährigen Radio- und TV-absorbierten Schwänzer des Morgestraichs und des Mäntignoomidaags? Den etwas hüftsteif gewordenen Fussoperierten? Die Frage hing im Raum, die Antwort offen noch am Sonntag, als dieser im vor Jahren allzu nachhaltig entrümpelten Goschdym-Kasten kein brauchbares Morgenstreichkostüm mehr fand und sich last minute in der zahlreichen Glygge-Verwandtschaft einen Eskimo erschnorren musste. Doch von dann an ging's bergauf...



Zwar überwog am Morgeschtraich noch die momentane freudige Verwirrung über die Tatsache, dass der Stamm neuerdings über einen (ad interim) Tambourmajor verfügt, der sein «Marsch»-Kommando zehntelsekundengenau mit dem Vieri-Lichterlöschen synchronisiert. Dann aber reihten sich die déjà-vu-Erlebnisse eins ans andere wie die Einschlafverse in



den «Festspielmärschen»: Der erste Umgang über den Claraplatz mit der hellerleuchteten UBS-Fassade, das Bier im Honky-Tonk, die Ersteroberung des Grossbasel, der Abschied vom Stamm, der Alleingang der Schlurbbi, der Vortrab, der bei den langsamen Märschen zu schnell und bei den schnellen zu langsam davonzog. Das «bis nochhär» beim Lällekönig.



Am Nachmittag dann erst das Augenreiben über die Tatsache, dass die Alte Garde neuerdings fast noch vor dem Stamm auf die Route geht – nur um dann erst mal dort, wo man beim Späterstart reibungslos durchkam, viertelstundenlang im Cortège-Stau zu stecken. Immerhin: Zeit, um die BS/BL-Clowns und den Major mit den lustigen Kniefüssen zu bewundern, und bald wurden auch hier die nostalgischen Erinnerungen Stück für Stück montägliche Realität: Die Frage nach dem «Wann weiter?» nach dem Abwinken und die spät hochgehende Uhr an der Manfred-Feiss-Ladärne mit



der Antwort. Die Zvierhalte da und dort. Und zum Schluss der vergebliche Versuch, die müde gewordene Truppe mit den schnellen Märschen geschlossen zum Nachtessen zu treiben. Bei letzterem ausser dem Lob für die seit Gino gehaltene Qualität der Küche bemerkenswert

die Tatsache, dass das früher bei Essenspausen dominierende grauslich-schmutzgrüne Gnägi-Lyblü nur noch an einem Ranzen zu besichtigen ist. In Anbetracht des langen Tages, des reduzierten Bestands und der zurückgegangenen Leistungskurve des Spiels erstaunlich inspirierter Tagesschluss mit Gässle bis kurz vor Mitternacht. Nach diesem schönen

Auftakt und einem absolut unterhaltsamen und entspannten Zyschtig strebte der Ägyptenrückkehrer und selbstdiagnostizierte Fasnachtsmüde wider eigenes Erwarten freudig zum Treffpunkt der Clowns und genoss auch den Mittwoch-nachmittag und -abend nach bewährtem Muster. Keine Überraschungen, viel Bekanntes und Vertrautes, same procedure as every year, bilanzierte er nach dem Ladärneverabschiide praktisch in Cliques-Vollbesetzung am Mittwoch um 23.30 Uhr. Und das ist an der Fasnachtsbörse bekanntlich kein Negativ-Urteil, sondern im Gegenteil – «Heerlig wie allewyy!» – ein Triple-A-Rating.



Roger Thiriet





Dr Fasnachts-Zyschtig

«Schlurbbi sein: Ausgiebige Pausen einlegen, zusammensitzen, beschaulich geniessen, nicht mehr alles müssen» – das sctoht uff Syte 71 vo dr Jubiläumsschrift «75 Joor Schnurebegge». Das Credo isch immer no gültig und mer pflääge s dämentsprächend mit Imbrunsch.

Dr Petrus hett s au am zweite Fasnachtsdaag guet mit ys gmeint; d Tämperatur isch aagnähm gsi und dr Himmel wunderprächtich blau. Mer hänn is wie immer zem Midaagässe im Pensiönli droffe. Interessant isch es amme z beobachte, wär weles Goschtym aaglegt hett. Während die einte im ene Zugsgoschdym von ere friehnere Fasnacht ygloffe sin (dr Pinguin und dr Ueli sind guet verdrätte gsi, dr Gasse-Pisser vo dr letschtjährige Fasnacht aber numme mit eim Exemplar), hänn sich anderi in allergattig Kreazione (au sälber gmacht s) zeigt. He jo, me wott s jo bequäm und praggtisch ha. Dorum holt me halt immer wiider dr glychi «Fätze» us em Fasnachts-Kaschte – s git Schlurbbi, die pfyffe und drummle am Zyschtig scho syt Joore – gar Joorzähnte – immer im glyche Goschdym.

«Es isch bald zwei, chömed uff d Gass» tönt s vom Remo. – Ouuu, i muess no zahle, aber dangg mym praggtisch ygrichtete (25jährige) Zyschtigs-Blätzlibajass goht das rächt speditiv und ohni närvigi Suecherey in de Schichte.

Dr Gläbblidrugger



s Gschnur

« Der Name Heitz hat bei den Schnurebegge noch immer einen grossen Klang. **Luca Heitz**, Enkel von **Peter Heitz** (Sohn Christian) und **Heitz...** pardon, **Heinz Vögelin** (Tochter Sandra) hat am Offiziellen bei den Jungen den 2. Platz erreicht. Dem Vernehmen nach soll nun Heinz bei Luca Privatstunden nehmen...»



Schlurbbi – Bummel 2013

Als Aine, wo d Fasnacht dismool laider numme zymmlig reduziert hett erlääbe kenne, nämmlig rund drei Stund am Mändig-Noomidaag, und sunscht immer mindischtens an aim Stogg hett miesse ummedschumple, ischs mer fascht e weeneli schwerer als sunscht gfalle, mit guetem Gwisse (oder: Gwüsse..) am Bummel derby z'sy. Aber will y jo my Obolus wie sich's gheert (ghört..) entrichtet ha, bi au ich am dritte Bummelunntig uff die zähni mit em Vierzääner zum «Käppeli» gfaare und ha dert d Pizzeria Bianca aagstyrt, wo schone ganz e Hampfle Schlurbbi versamlet gsy isch – an bereits deggte Disch, s hett diräggd nooneme greesseren Aessen ussgsee, sich aber denn doch als Apéro entpuppt. S Erstunntig derby isch gsi, ass z'näggscht emool relativ vyl Wasser und ehnder weenig Bier und Wyy gflossen isch, e rächt konservative Start in e Schlurbbi-Bummel...

Jo, und aimool mee bin y, wie scho in de Vorjoor, fascht wieder dr Ainzig gsy, wo sich nit in Schaale gstirzt und mindischtens e wysse Hemmli mit dr obligate Schlurbbi-Gravatte aaglegt hett. Mit mym Baslerstab um e Hals ha n y d Situation vilicht no gnabb kenne rette, aber mit de Konfirmations- und Hochzytsaaziig, won e baar aaghaa hänn, ha n y trotzdem nit kenne konkurranziere. Y muess mer jetz aifach ändlig dr Stellewart vom ene Bummel besser mergge...E Pluspunggt fir unseri erschi Station: sy hänn äxtra fir uns vierefuffzig alti Schnurebegge am Sunntig kurz uffgmacht: Komplimänt! S sinn au e baar derby gsy, wo nit Fasnacht gmacht hänn, aber mit em Erwin Jagher und em Bruno Herzog hett men au zwai Abwäasendi speziell erwäänt und ene vo wytem alles Gueti gwunsche. Mit em Hiwyys, ass me sich no soll go erlyychtere, will jetz schynts do derfir (O-Ton Remo Born:) «ungfoor anderthalb Stund» kai Meegligkait mee wurd bestoo, hett ys unsre Bummelchef wieder ystoo ghaisse. Mer sinn denn an dr Rennbahnklinik verbyy gloffe, und wo sich dert no kaine abgmädet hett, ischs doch none e weeneli wytergange, aber gottsaidangg kaini «anderthalb Stund» bis zum näggschte Hyysli (u.a. e Pissoir mit Filml...) respeggtiv zum «Pantheon», däm Paradys fir Oldtimer, wo mer jetz, näbscht no mindischtens zwai andere Clique, vo Kopf bis Fuess aagluet hänn...



Noodäm s zerscht e baar Stäägen uff gangen isch, hett me bim Wyterlaufe vo lutter linggs und rächts luege gar nit realisiert, ass es zringsum und langsam wieder abwärts gangen isch. Aber s hett nadyrlig au ai Bijou am andere z gsee gää: vom Rolls Roys, Bentley, Jaguar bis zum Holzvelo hett me kenne so richtig



in vergangene Zyte schwelge, wo an so Vehikel au no Substanz und nit numme Bläch gsi isch und s nit wie hitte grossi TV-Wärbespot bruucht hett, zem de Lyt z zaige, was e richtig Auti isch!

Bym Aabligg vo gwise Wääge isch fascht e weeneli d Mafia an aim verby zooge, vom Al Capone bis zum James Bond, und bi de Zwaireeder mit und ohni Motor hett me unwaigerlig an d Fuffzgerjoor miesse dängge, wo im Glaibasel no regelmässig Motorrad- und Velorenne stattfunde hänn: Gilera, Motosacoche mit Hans Staerkle + Co. ainersyts und Europakriterum mit Kübler/Koblet/Van Steenberghen andersyts – Nostalgie pur. Die

Prunkschlitte vo friehner hänn zem Dail wyssi und schwarzi Pneu kha, denn haig me die verbrennt und do druss haig sich speeter (absolut aktuell) dr wyssi oder schwarzi Rauch ergää, wo am Konklave ammen uss dr Sixtinische Kapälle uffstigt...Ai bsunders toll Exemplaar – y glaub s isch en (ur)alte Austin gsy – hett dr Schofför vorne im Rääge sitze losse, währenddäm die hinde im Droggene hänn kenne hogge. Au hetts numme vorne e Teppich kha, zem d Schueh abputze, denn die hett sich sowieso numme dr Schofför dräggig gmacht.



Am Schluss hämmer alli gwisst, worum ys unsere Major in dä Tämpel gfiehrt hett: Scheeni alti Auti hänn hald e ganz e bsundere «Charme» – gnau wien en Alti Garde: au wenn vyllicht nimm alles niet- und nagel-feschcht isch, baidi sinn vo blyybendem (innerem) Wärt!



Jetz aber isch s Zyt gsy, fir s lyyblig Wohl z Sorge: im Restaurant hänn sich d Däller mit Amuse-Bouches, eme Salat-Bouquet, Saltimbocca und Saffre-Ryys afoo fille und an allne Disch hett me denn au s Flissige nit vernoochlässigt – und dasmool ischs nit vorwiegend Wasser gsy... Zwischenyneyne hett unseren Obmaa s Wort ergriffe und kurz «Jedem Gloon sy Fusion» Revue passiere losse, woby er vor allem im Dambuurmajor syni «sälbständige» Fiess erwäänt hett, wo scheener gsi syge als s Gsicht (das vo dr Fasnacht wohlverstande..). Er het au erwäänt, ass ys dr Remo das Joor schon s fimft Mool an Bummel gfiehrt hett, was au an dääre Stell nonemool e spezielle Applaus verdient. Typisch fir dä Daag isch no gsi: Immer wemmer duss gsi sinn, hetts gschifft, und wemmer dinn gsi sinn, hett d Sunne gschiine... gottseidangg het sich das denn aber am Oobe nimm esoo wiederhoolt.

Wenn de amme Sunntignoomidaag in dr Neechi vom Joggeli irgendnaim fyyrsch – wie mir im Pantheon – und dr FCB zuefällig gege Bärner oder Zircher schuttet, denn wird au uss eme gweenlige e «Hochrisikobummel», und wär wieder in d Stadt will, muess sich vorhäär iberleege, wie n er s Gebiet St. Jakob meegligscht myydet. Aber wie dem auch sei: sogar dr Jimmy und sy Raisefiehler Poltzer Werni hänn ihri Gruppe nooneme (schynbar numme fiktive) Abstächer ins Industrygebiet vo Prattele (oder ischs Muttenz gsi ?) relativ sicher ins Pensiönli brocht, wo n ys dr Sven (nit zum erschte Mool!) zu Gratis-Bier und -Wyy yglaade hett. Härzlige Dangg noonemool!



Schlurbbi - quo vaditis?

Im Gegensatz zum bishärige Verlauf hetts jetz «gwässeret», wo mer dinn gsy sinn, denn aber – am halber säxi, wo s ghaisse hett «Ystoo» – hett dr Petrus dr Hahne abgestellt, und via Rotlichtviertel (mit entsprächender Bsetzig ringsumme..) isch s iber die (noonig gspeeerti) Mittleri Brugg ins Grossbasel gange, wo mer no zwai Zwischehalt (d Larve hämmer derfen aabhalte..) die lang erwarteti Paradestreggi d Freie durab absolviert hänn. Mit em ainzige Noodail, ass mer wieder emool ere greessere Gugge hänn miesse hindedry laufe, was uns Vordrähler unseri Fasnachtsmuusig von hinde e weeneli «zudeggt» hett. Aber do bin i jo grad no bim Thema: y bi allwäg kuum dr Ainzig gsi, wo gfunde hett, so wie s dasmol bi uns gruesst und pfyffe hett, hämmers scho lang nimmen erläbt! Nämme mer nummen emool dr «Dreier» – wie däa deent hett iber d Brugg, dasch aifach grossi Klass gsi! Und wenn jetz no alli so g'ordnet laufe kennte, wie unsri Muusig gspiilt hett, s wär dirägg s Maximum !

Drum: au wenn myni Schaiche scho am Achte nimme so rächt hänn welle und y mi «schweren Herzens» ha miesse verabschiede, y bi yberzygt gsi, ass au dr ganz Räschte bis ins Klybeckcasino no richtig gfäggt hett und ass au dr dasjeerig Schlurbbi-Bummel so harmonisch z Änd gangen isch, wie n er aagfange hett. So blybt mer numme no, aimool mee unserem Major Remo härzlig z dangge, ass er ys au das Joor wieder e tolle Bummel arrangiert hett: Chapeau !

E zfriidene Vordrähler



Mario im Gnägi-Lyybli

s Gschnur

« Eigentlich hielt man beides für ausgestorben: Das ungenierte Freilegen des mehr oder weniger appetitlichen Unterzeugs zur Essenszeit und das dabei ans Tageslicht beförderte «Gnägi»-Lyybli. Das es in Einzelfällen auch vierzig Jahre nach der Erfindung des letzteren noch vorkommt, zeigte sich anlässlich der Fasnacht 2013 am Beispiel von **Mario Plattner**. »



Kumm zu de Schlurbbi!

Zwischenbericht II aus der Arbeitsgruppe «Schlurbbi-Zukunft»

Die Schlurbbi sind nicht allein mit ihrem Problem der schwindenden Kräfte. Weder in der Cliquenlandschaft, wo dieses Jahr einige Alte Garden ihr fasnächtliches Überleben in unterschiedlichen Formen des Zusammengehens sichern mussten (BMG Runzle & Alti Märtpplatz; Seibi Alti Garde & AGB Alti Garde; Rumpel-Clique & Wettstai Alti Garde; Deecht Alti Garde & Wiehlmys Alti Garde etc.) oder die Situation, unter der alle diese Alt(herrn)-Formationen leiden, sogar im Sujet auf den Punkt gebracht haben («Mr warte starr und klamm uf Nachwuggs us em STAMM!»; Sans Gêne Alti Garde). Noch im Schnurebегge-Cliquenverband, wo die Problematik ihrer alternden Alten Garde im vergangenen Jahr dank einer «Sensibilisierungskampagne» von Obmaa Pascal Reiniger definitiv im Bewusstsein der Aktiven angekommen zu sein scheint. Zudem haben verschiedene Begegnungen zwischen Alt und weniger Alt an der Fasnacht 2013 den Eindruck vermittelt, dass sich die beiden Sektionen im gegenseitigen Verständnis (wieder) angenähert haben.

Dies darf, so die Meinung der gemischten Arbeitsgruppe «Schlurbbi-Zukunft», jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass mehr gemeinsame Anlässe, Übungen oder «Striche» an der Fasnacht lediglich Kosmetik-Charakter haben und nicht dazu beitragen, das vor allem biologisch bedingte Strukturproblem im Verhältnis Stamm/Schlurbbi nachhaltig anzugehen, geschweige denn aus der Welt zu schaffen. Nachhaltigere Überlegungen, wie der Stamm die Schlurbbi unterstützen resp. neu beleben kann, müssen zwingend auch materielle Fragen, vor allem im Zusammenhang mit dem «Pensiönl» einbeziehen. Dabei sind sich die Vertreter von Stamm wie Schlurbbi

darin einig, dass Faktoren wie «moralische Verpflichtung» oder gar «Zwang» zu Übertritten, Fusionen u.ä. kein Thema sein können und dürfen.

Die gemischte Arbeitsgruppe «Schlurbbi-Zukunft» hat deshalb in einer weiteren Sitzung im März folgende nächsten Schritte beschlossen:

- Die beiden Sektionen werden an ihren Versammlungen im Mai von ihren Obmännern über die Erkenntnisse der AG informiert.
- Beiden Sektionen wird beantragt, Mitglieder in eine weitere gemischte Arbeitsgruppe Schlurbbi/Stamm zu nominieren.
- An der Cliques-Generalversammlung soll diese Arbeitsgruppe formell eingesetzt und ihr Auftrag formuliert werden.

Die Idee wäre, dass diese AG an den Herbstversammlungen 2013 der Sektionen (z.B. Sujetsitzung) über Zwischenresultate informiert. Und bis zur GV 2014 Resultate vorlegt, auf deren Grundlage die Schlurbbi (und der Stammverein) die Zukunft nach der Jubiläumsfasnacht 2014 verlässlich planen können.

Roger Thiriet

Mer gratuliere ganz hürzlig!

Geburte

D Schnurebegge gratuliere ganz hürzlig em **Andy Keller** und sinere **Claudia** zer Geburt vo dr **Elin**. Si isch am 19. Dezämber 2012 uff d Wält ko.

Im wyttere gratuliere mir au ganz hürzlig em **Reto** und dr **Nadja Hufschmid** zer Geburt vom **Luca Stefano**, wo am 26. Dezämber 2012 uff d Wält ko isch.

Und grad no vor em Drugg vo däre Ussgoob het uns d Mäldig erreicht, dass dr **Pascal Vögeli** und d **Muriel Gächter** am 8. April 2013 dr **Gino** biko hän.

E 3-fachs Schnurebegge...Schnurebegge...Schnurebegge !!!



Die neu «Schlurbbi-Muetter»



Priska Niederer heisst si, unseri neu Pensiönli-Wirtin, mit vollem Namme Priska Niederer-Plattner, und mir kenne si alli beschtens. Sie isch scho im Team vo dr Yolanda derby gsi und hett jetz s Kommando im Pensiönli übernoh. D Priska stammt us em Pitztal im schöne Tirol, läbt unterdesse aber au scho 21 Jöörli im G্লাibasel. Si isch glehrti Köchin und hett zerscht im Tirol und denn e noch im «Stab» in Rieche geschafft, bevor si e Familie gründet und as Mamme vo zwei stramme Buebe näbem Koche no gnueg anders z tue gha hett!. Uff ir neuschts «Hobby»

freut sich d Priska wie veruggt: «D Schlurbbi sinn eifach e gmietlige Huffe», meint si, «si mache zwar amme rächti Mögge, aber si verdraage s au, wenn men e zruigg git!» Und uff s Muul gheyt isch unseri Priska jo nit... Im Pensiönli wird die neu Wirtin vo unsere altbewährte Glygge-Gastronome Mario, Bruno und Bipo unterstützt. Mit vo dr Partie isch wyterhii au s Ursi und neu kunnt dr Severin, dr Priska ire älter Sohn derzue. Und nit vergässe: au d Schlurbbi mien an d Segg!! (D Lische hangt im Pensiönli an der Tür.). Mir wünsche der neue Pensiönli-Chefin vyl Erfolg und freuen ys uff d Zyt mit ire! *Schille*



s Gschnur

«*Laut Kevan Rüesch haben seine Lieder die falsche «Formatei». Komischerweise haben ihn seine Kollegen am Heerebummel (um 13.58 Uhr !) nicht gerade auf Anhieb verstanden... »*

PS: Wer denkt, dass er einen Beitrag für ins Gschnur hat, der sende ihn bitte UNGENIERT und SOFORT an einen der Redaktoren.



Redaggtionsschluss

Näggschti Usgoob (2/13)

Redaggtionsschluss:

Oggtober 2013

Erschynigdatum:

Dezämber 2013

**An däm freye Blätzli, doo
kennt Ihr Inserätli stoo!**

Dr Jean-Claude Perrelet (jcp@balcab.ch) nimmt Ihren Uffdraag sehr
gäärn entgegen!

En Inserat im «Schnurebegg» koschtet ibrigens nit alli Wält,
wird aber vo dr halbe Wält gläase!